

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Schul-Chronik

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer längern Probezeit nicht offenbar, und doch kommt auf die gute Gesinnung, auf die sittliche Tüchtigkeit so unendlich Vieles an. Die 120 bis 130 Wochen der Seminarbildung vermögen aber einen beschränkten Kopf ebensowenig in einen luciden Geist zu verwandeln, als den Grundcharakter eines Menschen umzugestalten; sie reichen nicht hin, alle jene Eigenschaften zu begründen und anzubilden, welche dem Lehrer nothwendig sind: jenen unschuldigen Sinn, welcher endlich zum Geiste des Kindes sich herabläßt; jene Gabe der herzlich mittheilenden, klaren und zugleich ergreifenden Rede; jene heitere Gemüthsstimmung, ohne welche kein erziehender Umgang mit Kindern denkbar ist; jene seltene Mischung von Sanftmuth und Festigkeit, welche dem Lehrer im Kreise der Kleinen wie in seinen amtlichen Verhältnissen die rechte Würde verleiht; jene Berufsliebe und fromme Begeisterung endlich, die um Gotteswillen das Gute auch selbst mit Aufopferung des Lebens thut.

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß nur solche junge Leute zum Eintritte in das Seminar veranlaßt würden, welche nebstd einem gesunden Körper nicht nur treffliche Geistesanlagen, sondern auch ein wohlwollendes, freundliches und gemüthvolles Wesen besitzen! —

Möge es je länger je mehr den Bemühungen Aller, welche von einem wahrhaften Interesse für die Sache der Volksbildung erfüllt sind, sowie der ernsten Fürsorge des Staates für die ökonomische Hebung des Lehrerstandes gelingen, dem Lehrerseminar nur solche Jünger zuzuführen, welche zu künftigen Meistern berufen sind, ehe sie zu Schulmeistern gewählt werden.



## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft. Am 9. dieß, trat in Lausanne die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammen, ungefähr 150 Mitglieder stark, davon etwa 40 aus der deutschen Schweiz. Die Ostschweiz war gar nicht vertreten. Sie tagte im Saale der Kantonsbibliothek und behandelte am ersten Tage die Frage über das Erziehungswesen, welche speziell die Lehrerseminare betraf. Es waren aus den Kantonen mehrere Referate eingegangen. Die meisten Referenten und Redner und durch Abstimmung auch die Versammlung selbst erklärten sich dafür, daß die Errichtung solcher Lehrerbildungsanstalten auf dem Lande (statt in den Städten), sowie das Konviktssystem unsern schweizerischen Verhältnissen am besten zufasse. Die zweite Hauptverhandlung des Tages bildete die Frage über Ankauf einer Liegenschaft für die katholische Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben. Es sind im Ganzen 80,000 Fr. dafür gezeichnet, am meisten von Luzern mit Fr. 21,000, von St. Gallen und Aargau mit je Fr. 10,000 und von Solothurn mit Fr. 8000. Diese vier Kantone sind zu Vorschlägen über Liegenschaften angegangen worden. Luzern hat 7, Solothurn 3 vorgeschlagen, die andern keine. Diese beiden Kantone konkurriren lebhaft um den Sitz der Anstalt. Nach einer langen und etwas mühseligen Verhandlung wird beschlossen, daß provisorische Spezialkomitee, verstärkt durch drei Mitglieder aus neutralen Kantonen, welche die Centralkommission in Zürich wählt, solle auf Grund einer (ebenfalls von letzterm anzuhörenden) Expertise entscheiden. Aus den andern Vorlagen erwähnen wir

des Berichtes der Jünglichen Direktion, welche ihre Befriedigung ausdrückt über die entsprechende Ausführung der schweizerischen Beschlüsse für das Lehrerseminar in Seewen, und nach einigen Wünschen über Erweiterung der Räumlichkeiten und Vermehrung des Lehrerpersonals (denen seit Absaffung jenes Berichtes bereits Rechnung getragen worden ist) Fortdauer des nunmehrigen friedlichen Verhältnisses hofft. Der Bericht veranlaßte keine einläßliche Verhandlung. —

Schon die letzten zwei Jahre war Schwyz als Versammlungsort in Vorschlag gekommen; die Gesellschaftskommission beantragt, daselbst ihre Sitzung von 1858 abzuhalten, was auch beschlossen und Landammann Styger zum Präsidenten bezeichnet wird.

**Bern.** **Schluss des Fortbildungskurses zu Arberg.** (Korr. der B.-Ztg.) Jeden Freund des Volks und seiner Jugend muß es freuen, zu vernehmen, daß man sich hier zu Lande nicht bloß um materielle Interessen bemüht, sondern auch die geistigen Güter schätzt und pflegt. Vor acht Tagen feierte eine Schaar von mehr als 70 Schullehrern den Schluss ihres Fortbildungskurses, der ihnen von den Herren Inspektor Egger, Sekundarlehrer Gull und Bögelin, Professor Zyro, Pfarrer zu Kappel, in zehn Wochen je des Sonntags ertheilt worden war, mit einem einfachen, aber recht gemüthlichen Mittagessen auf Staatskosten, gewürzt mit Lischreden ernster und heiterer Art. Es wurde das Vaterland gepriesen, des Schweizervolkes Kraft und Ehre gerühmt, die Sorge der Behörden für Geistesbildung anerkannt, der Lehrerschaft der rechte Standesgeist (esprit de corps) an's Herz gelegt, das hohe Glück, unaestört und unverfegezt nach der höchsten Wahrheit streben zu dürfen, und der Eifer, nach der Wahrheit zu ringen, in Liebe und mit Liebe, der heiligen Menschenliebe, für das Schönste, Beste, Edelste erklärt. Es wird auch der Lehrenden mit begeisterten, warmen Worten gedenkt. Fürwahr, wenn und wo die Lehrer sich um die eigne Fortbildung so redlich und rühmlich wie hier bemühen, da wird die Stimme endlich doch durchdringen, welche für den würdigen Lehrer einen angemessenen Lebensunterhalt verlangt. —

Solche Arbeit ist die beste Empfehlung zur Anerkennung. Sie wird nicht fehlen. Nur getrost!

**Ehrenmeldung.** Die Schulgemeinde von Riedtwyl hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen (war nicht einstimmig) die Besoldung der Oberschule jährlich um Fr. 50 zu erhöhen und die der Unterschule um Fr. 30. Ehre denjenigen Männern, die in dieser, wie auch früher in andern Beziehungen im Stande waren Opfer darzubringen auf den Altar der heiligen Jugenderziehung. Achtung denen, die stilles, anspruchsloses Wirken eines Lehrers zu schätzen und gegen grundlose Angriffe zu vertheidigen wissen. —

**Solothurn.** **Wechsel des Seminarvorstandes** (Korresp.) Unser Herr Oberlehrer Roth tritt mit Beendigung des gegenwärtigen Seminarkurses von der Stelle eines Seminardirektors zurück. Seit mehr als zwanzig Jahren hat derselbe mit bewunderungswürdiger Anstrengung und Ausdauer an der Hebung unserer Volksschule gearbeitet. Er hat die Leitung unsers Schulwesens im Anfange der dreißiger Jahre übernommen; in einer Zeit, wo die Volksschule noch auf einer niedrigen Stufe stand. Wir können zu seinem Vorte nichts Besseres sagen, als, daß er dieselben in einem Zustande verläßt, wo sie sich mit Recht neben die besten Volksschulen unsers weitern Vaterlandes stellen darf. Ja, der gute Zustand unserer Schulen ist großentheils sein Werk. Der Jugend- und Volksbildung hat er die ganze kräftige Zeit seines Lebens geopfert. Ehre dem edlen Mann.

Zu seinem Nachfolger wurde gewählt: Herr Pfarrer Fiala von Herbetswyl. Es berechtigt uns diese Wahl, die wir als eine sehr glückliche mit Freude begrüßen, zu der Annahme, daß unsere Behörde alles Erntete die Hebung und Fortentwicklung unsers Schulwesens anstrebe. Denn wir kennen Herrn Fiala als den Mann, der mit Eifer und seltener Aufopferung auch in seiner bisherigen Stellung für die Bildung und geistige Hebung des Volkes thätig war. Seine umfassende, wissenschaftliche Bildung ist auch im weitern Vaterlande rühmlich bekannt. Da er früher selbst praktischer Lehrer, seither aber Bezirks-Schulinspektor

war, so hat er Gelegenheit gehabt, sich mit dem Zustande unserer Volksschule vollkommen vertraut zu machen. Im Lehrerverein seines Bezirkes, dem er seit vielen Jahren als Präsident vorgestanden, hat er seine Liebe und sein Wohlwollen für den Lehrerstand beurkundet. — Wir hegen daher die volleste Überzeugung, daß derselbe seiner hohen, wichtigen Aufgabe nicht nur vollkommen gewachsen, sondern daß er sie auf eine Weise lösen wird, die den Anforderungen an die heutige Volksschule entspricht.

**Baselland.** *Kantonallehrer-Konferenz.* Am 14. dies versammelte sich der basellandschaftliche Lehrerverein zu Grenkendorf. Die eingekommenen Referate sind für heute zu spät eingelangt und folgen in nächster Nummer.

**Nargau.** *Aufhebung der Beiträge zur Schulbibliothek.* Der §. 116 des seiner Zeit von der früheren Regierung erlassenen Reglementes für die Bezirksschulen gestattete bisher der Schulpflege, von jedem Schüler zur Anschaffung und Unterhaltung der Schulbibliothek und der naturhistorischen, physikalischen und andern Sammlungen einen jährlichen Beitrag von höchstens Fr. 4 zu beziehen. Dieser Beitrag wurde an der Bezirksschule in Narau streitig. Die Sache kam an die Erziehungsdirektion. Diese wollte im Interesse des Unterrichtes das Reglement vollzogen wissen, jedoch den Beitrag auf höchstens Fr. 2 ermäßigen, den armen Schülern aber gänzlich erlassen. Die Beschwerde wurde vom Gesichtspunkte der Besteuerung aus bei der Direktion des Innern anhängig. Diese hielt den Beitrag sowohl gegenüber dem Gemeindesteuergesetz als auch nach der Vorschrift des Schulgesetzes, welches für Kantonsbürger den Bezug jedes Schulgeldes unter was immer für einem Namen untersagt, für unzulässig. Der Regierungsrath entschied in letzterm Sinne und erklärte die diesfällige Bestimmung des Reglementes für aufgehoben, ertheilte aber der Erziehungsdirektion die Weisung, dafür zu sorgen, daß die Anschaffung und Unterhaltung der Schulbibliothek und der nöthigen Sammlungen durch angemessene Gemeindeszuschüsse alljährlich auf dem Budget jeder Bezirksschule gesichert werde.

**Höhere Mädchenschule zu Bremgarten.** Auf Bericht und Antrag der Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath die von der hiesigen Gemeinde beschlossene Errichtung einer höhern Mädchenschule für die Gemeinde und Umgegend genehmigt und ihr nach §. 75 des Gesetzes an die Besoldung der Lehrerin einen Beitrag von Fr. 250 zugesichert. Die Lehrerin bezieht hienach eine Besoldung von Fr. 750. Die Stelle wird zur beförderlichen Besetzung ausgeschrieben.

**Christliche Sorge für arme Kinder.** Auch die Kulturgesellschaft des Wynenthal hat nun einen Aufruf zur Gründung eines „Fünfrappen-Verein“ erlassen, durch welchen man bezweckt, der Verwahrlosung armer Kinder entgegen zu arbeiten; fittlich vernachlässigte Kinder sollen dem Einflusse ihrer schlechten Eltern und Umgebungen entzogen, an brave christliche Familien verkostgeldet, und zu tüchtigen Handwerkern und Hausmüttern herangezogen werden. Möge dieser lobliche Zweck durch zahlreiche Unterstützung vollständig erreicht werden.

**St. Gallen.** *Kantonschule.* Der Präsident des Kantonschulrathes Hr. Dr. Weder, hat eine Untersuchung gegen die acht aufwieglerischen Schüler angeordnet.

**Grenmeldung.** Die kleine toggenburgische Gemeinde Lichtensteig, evangelischer Theil, hat den Gehalt des Primarlehrers auf Fr. 1400 für erhöht, des Reallehrers auf Fr. 1600. Zu beiden Stellen gehört außerdem noch freie Wohnung, Holz und Pflanzboden. Uebrigens haben die beiden Lehrer durch ausgezeichnete Berufserfüllung diese schöne Anerkennung wohlverdient.

**Thurgau.** *Sekundarlehrer-Konferenz.* Letzten Montag versammelten sich die Sekundarlehrer des Kantons zu ihrer ersten, nun gesetzlich angeordneten Jahreskonferenz. Der „Wächter“ ist der Überzeugung, daß diese Vereinigung der Schule wesentlichen Nutzen schaffen wird.

**Glarus.** *Vereinigtes Jugendfest.* Die hiesige Gemeinde feierte am 8. September ein wahrhaft schönes Fest, ein Tag der reinsten Freude für Ju-

gend und Alter; denn kein Gemüth konnte wohl unbewegt bleiben bei dem Anblick einer Schaar von etwa 700 Kindern in ihrer Unschuld und Wonne. Die Festanordnungen waren einfach aber schön; das Wetter herrlich; die Theilnahme allgemein. Auf dem Festplatze hielten der reformirte Vorgesetzte, Herr Präsident Eschudy, und der katholische Herr Pfarrer Blumenthal angemessene Anreden an die Jugend, die mit herzlichem „Lebe hoch“ erwiedert wurden. Möge die Festfeier in freundlichem Andenken bleiben.

**Appenzell A. N.** Lehrerkonferenz in Teufen. Jüngst haben sich die Reallehrer unsers Kantons zu einer Konferenz im Hecht in Teufen versammelt. Ungefähr 12 Mann hatten sich eingefunden. Wir konnten über die Verhandlungen Folgendes in Erfahrung bringen. Herr Pfarrer Heim in Gais (Realschul-Inspektor) führte das Präsidium. Der Herr Inspector eröffnete die Konferenz mit einer kurzen Anrede. Hierauf verlas er eine Abhandlung über den formellen und materiellen Nutzen der fremden, modernen Sprachen und deren Einführung in die Realschulen. Durch triftige Gründe wurde die Nützlichkeit dieser Sprachen zwar unbestreitbar dargestellt; allein während der Diskussion machten sich auch Bedenken gegen ein zu großes Übergewicht des Sprachunterrichts über die Realsien geltend. So lange ein Verbindungsglied zwischen unsren Halbtagschulen und den Realschulen fehle, könne unmöglich etwas Erhebliches in fremden Sprachen geleistet werden. Nach diesem brachte Herr Erzieher Zellweger in Gais als erster Votant die Frage zur Besprechung, wie ein allmählicher Übergang von den Primarschulen zu den Realschulen vermittelt werden könnte. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Primarschulen im Allgemeinen unter gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ihre Schüler so vorzubereiten im Stande seien, damit diese so gleich den Realunterricht mit Erfolg genießen könnten, trotz aller Lüchtigkeit und allem Fleiß der Lehrer. Um diese Lücke auszufüllen wurden besonders Mittelschulen gewünscht, welche von den Gemeinden zu erstellen wären. Dadurch würde auch der Primarschule Erleichterung verschafft, indem sowohl die Wiederholungsschüler, als auch die Alltagsschüler minder zahlreich werden müsten, und diejenigen, welche auch keine Realschule besuchen könnten, fänden doch Gelegenheit, einen vollständigern Primarunterricht zu erhalten. Es wurden die Statuten berathen und auf ein Jahr angenommen. Die Konferenz wird jährlich zwei mal gehalten werden. — Schon diese zweite Zusammenkunft der Reallehrer war der Art, daß sie sich gegenseitig besser kennen lernten; Klagen und Erfahrungen austauschten und sich auch ermutigten und ermunterten. Endlich wurde das Präsidium beauftragt, einen Bericht über das Wichtigste der Verhandlungen der Öffentlichkeit zu übergeben, welchen, wie wir hören manche begierig erwarten.

**Graubünden.** Kantonsschule. Zum neu begonnenen Kursus der Kantonsschule haben sich circa 80 neue Schüler eingefunden, darunter wenige inländische Katholiken. Wie es scheint, drohen die spezifisch katholischen Erziehungsanstalten auch der bündnerischen Kantonsschule gefährliche Konkurrenz zu machen.

### Preisräthsellösung vom August.

Ueber das in Nr. 38 gegebene Preisräthsel sind 42 richtige Lösungen eingekommen in dem Wort „Bleiche“; zwei rieten auf „Gleiche“, was ebenfalls zutreffend ist.\*.) Mit dem ausgezogenen Preise wurde begünstigt:

Herr U. v. Guntens, Lehrer in Bremgarten (Bern). Mehrentheils recht gelungene poetische Lösungen brachten: Hr. Bläser, Lehrer in Laupen (Bern); Hr. Krähenbühl, Pfarrer zu St. Beatenberg (Bern); Hr. Binden, Lehrer in Bäriswil (Bern); Hr. F. Heufer geb. Honegger zu Embrach (Zürich); Frau Althaus, Lehrerin zu Wichtwil (Bern); Hr. J. Keller in Trogen (Appenzell); Hr. Marti, Lehrer zu Bubendorf (Baselland); Hr. K. Wernli, Lehrer in Turgi (Aargau); Hr. Zürcher, Instituteur zu Landauer (Neuenburg). Hr. Weili, Oberlehrer in Villmergen (Aargau) kleidete die Lösung in eine recht artige Erzählung.

\*) Zwei mußten unberücksichtigt bleiben, weil unfrankirt eingesandt